



Wen hast du auf dem Radar?

Anleitung – Arbeiten mit der Netzwerkkarte

Netzwerkkarte für Einzelne und Gruppen

Mithilfe der Netzwerkkarte könnt ihr überprüfen, wen ihr auf dem Radar habt und wen nicht. Die Netzwerkkarte soll dazu dienen, das Beziehungsnetz einer Organisation oder einer Person darzustellen. Auf dieser Grundlage kann dann über Nähe und Distanz, Unterstützungsmöglichkeiten, Kontakte, Erreichbarkeit, Veränderungs- und Optimierungsbedarf u.v.m. nachgedacht und gesprochen werden.

Zeitdauer

30 – 120 Minuten (abhängig von Einzel- oder Gruppenarbeit, Methode und Setting)

Material

Netzwerkkarte (DIN-A4) und Stifte; ggf. Flipchart/Stellwand zum Zeichnen einer großen Netzwerkkarte (Gruppenarbeit)

Durchführung

Zunächst wird entschieden, ob die Netzwerkkarte in Einzel- oder Gruppenarbeit ausgefüllt wird. Gruppen sollten eine Größe von 3-6 Personen nicht überschreiten (das Arbeiten in mehreren Gruppen ist möglich).

Alternativ: Wenn die Karte von den Mitgliedern eines Teams/ einer Gemeinde/einer Organisation zunächst in Einzelarbeit ausgefüllt wird, können die Ergebnisse im nächsten Schritt am Flipchart gemeinsam zusammengetragen werden.

1. In der Mitte des Radars steht das ICH – das ICH kann eine Person, eine Organisation, eine Gemeinde usw. sein.
2. Oberhalb des Radars steht das Thema, zu dem das ICH in Beziehung zu anderen steht – Beispiel: Eine Gemeinde X möchte herausfinden, wer aus dem Netzwerk zum Thema „Junge Familien“ mit wem zusammenarbeitet. Oder: Organisation Y möchte wissen, wer die wichtigsten Partner*innen zum Thema „Ehrenamt“ sind.
3. Nun werden Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen in das Radar eingetragen. Akteur*innen, die **sehr wichtig** für die Arbeit sind, ohne die ihr eure Arbeit nicht machen könnt, werden in den ersten Kreis eingetragen. Akteur*innen, die **wichtig** für die Arbeit sind, werden in den zweiten Kreis eingetragen. Akteur*innen, die nicht sehr wichtig, aber immer noch **relevant** sind, kommen in den dritten Kreis. Außerhalb des Radars können Akteur*innen angeordnet sein, die zwar im Themenfeld tätig sind, mit denen aber **keine Zusammenarbeit besteht**. Entweder, weil sie nicht wichtig für die Arbeit (oder gar problematisch) sind, oder weil bisher kein Kontakt besteht.
4. Beobachtung und Vorstellen der Ergebnisse. Wichtig ist, dass die Ergebnisse in Form eines Protokolls oder (grafisch) am Flipchart festgehalten werden.





5. Diskussion entlang folgender Auswertungsfragen:

- Welche Beziehungen sind für unser Anliegen interessant?
- Welche Beziehungen sind besonders belastbar?
- Von welchen Akteur*innen würden wir gerne mehr erfahren?
- Welche Akteur*innen haben eine Brückenfunktion in andere Netzwerke?
- Gibt es Entwicklungs-/Optimierungsbedarf mit Blick auf das bestehende Netzwerk?

6. Verabredung über die nächsten Schritte. In diesem letzten Teil können Vereinbarungen getroffen werden, z.B. Akteur*innen außerhalb des Radars für ein Kennenlernen einzuladen oder zu besprechen, ob die Notwendigkeit besteht, **relevante** Partner*innen enger an die Organisation zu binden.